Liebe Leserinnen und Leser

Das Jahr 2023 hat uns mit vielen Herausforderungen, aber auch freudigen Ereignissen konfrontiert. Einen schönen Höhepunkt bildete die Begegnung von Schülern aus Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern am 9. November in Schlagsdorf. Die Regierungschefs der beiden Bundesländer, Manuela Schwesig und Daniel Günther, erinnerten an diesem Tag an die verbindende Geschichte der Überwindung der deutschen Teilung. Außerdem pflanzte Frau Schwesig gemeinsam mit dem Bürgermeister Ingo Melchin und Antonia Schmidt vom Biosphärenreservat einen Apfelbaum.

Die Baumpflanzaktion am 9. November 2023 mit allen Beteiligten, li. Manuela Schwesig und re. Ingo Melchin.

Zum Jahresende schließen wir das Projekt „Fremd? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte für MigrantInnen“ sehr erfolgreich ab. Luisa Taschner hat aus der Idee eine überregional wahrgenommene Bildungspraxis im GRENZHUS entwickelt. Zum Glück bleibt sie im GRENZHUS und wird die Erfahrungen und Kontakte mit in die weitere Arbeit nehmen.

Die Grundlage unserer kontinuierlichen Arbeit ist das regionale Netzwerk von Ehrenamtlichen, Kooperationspartnern und Geldgebern, die es uns erst ermöglichen, dass wir über 150 Führungen und Studientage, 12 Veranstaltungen und mehrere externe Projekte durchführen konnten. Aber auch die Entwicklung der Wanderausstellung „Handwerk im Gepäck“ oder die Pilgertouren sind ohne diese Unterstützung nicht denkbar. In diesem Jahr waren wir im Umfeld des 3. Oktober in Hamburg dabei. Luisa Taschner hat uns am Stand der LpB Hamburg vertreten, die Ausstellung über geflüchtete Handwerker aus der DDR und in der Gegenwart war Bestandteil des Hamburger Programms und nicht zuletzt haben Zeitzeugen aus unserem Freundeskreis an der Ausstellung der Metropolregion Hamburg im Rathaus mitgewirkt.

Ministerpräsident Daniel Günther (SH) und Ministerpräsident Manuela Schwesig (M-V) zusammen mit den Zeitzeugen Jens Strohschein und Wolfgang May beim Besuch des Grenzhus.

Vor nun schon 10 Jahren hat sich der Schweriner Bildungsträger Politische Memoriale e. V. in Übereinstimmung mit der Gemeinde Schlagsdorf, dem Biosphärenreservat Schaalsee und dem Land entschieden, in die Trägerschaft des GRENZHUS einzutreten. Die breite Unterstützung für das Haus und seine museale Arbeit hat uns über all die Jahre getragen und wird es auch weiterhin tun. Dafür bedanken wir uns.

Robert Peaplow	Dr. Andreas Wagner
Freundeskreis GRENZHUS	Museumsleiter GRENZHUS

2023 im Rückblick

Die Betreuung der Dauerausstellung sowie die Führungen und Studientage bilden den Kern unseres Museumsbetriebes. Sieben Tage die Woche, das ganze Jahr. Die Abschlussbilanz des Jahres verzeichnet über 9179 zahlende Besucher. Das ist mehr als im letzten Jahr, aber bleibt hinter der Vor-Corona-Zeit zurück. 2023 konnten wir 1240 internationale Gäste begrüßen. Besonders freuen wir uns über die 1.428 SchülerInnen – 16 Prozent des gesamten Besucheraufkommens. Die technische Absicherung des Museumsbetriebes kostet uns einigen Einsatz. Reparaturen des Lifts, der Heizung und die Wartungen der technischen Anlagen belasten unseren Haushalt stark. Hinzu kommen die stark gestiegenen Energiepreise. Diese Kosten belasten unseren Haushalt schwer. Für unseren Besucherservice war wichtig, dass die Biosphärenreservatsverwaltung Schaalsee-Elbe das Biosphärenpad erneuern ließ. Jetzt stehen die Gäste wieder um den Touch-Monitor.

Führungen und Studientage, die wir in Absprache mit den Gruppen sehr individuell gestalten, sind nachgefragt. Insgesamt schlagen 171 Führungen und Studientage mit über 2.800 Teilnehmenden zu Buche. Mehrheitlich sind es Schulklassen, Bundeswehrgruppen und Vereine. Die Schulklassen kamen aus Büchen, Dorf Mecklenburg, Grevesmühlen, Hamburg, Kiel, Lübeck, Mölln, Ratzeburg, Rövershagen, Sandesneben, Sanitz, Schwerin, Ückeritz, Wittenburg. Dazu zählten auch eine Projektwoche mit Schülern des Katharineums oder die 5-tägige Grenzradtour von Herrnburg nach Büchen. Besonders gefreut haben wir uns über den Schulentwicklungstag der Dietrich-Bonhoeffer-Schule aus Bargteheide. Ca. 80 LehrerInnen lernten das Grenzhus kennen und debattierten über die Vergangenheit der Teilung und die Gegenwart der Einheit. Diese Nachfrage zu bewältigen, gelang uns nur mit Hilfe der ehrenamtlichen Gruppenbegleiter.

Am 9. November besuchten uns die beiden Regierungschefs aus Mecklenburg-Vorpommern und Schleswig-Holstein, Manuela Schwesig und Daniel Günther. Wir führten sie durch das Museum und auf dem Außengelände begegneten sie den Zeitzeugen Wolfgang May und Jens Strohschein. Vorher trafen sich über 50 SchülerInnen aus Büchen, Wittenburg, Schwerin und Schlagsdorf, um ihre Beiträge zum Geschichtswettbewerb über den 9. November 1989 vorzustellen und zu bewerten. Zwei 1. Preise wurden von Bettina Martin, Ministerin für Wissenschaft, Kultur, Bundes- und Europaangelegenheiten M-V, und Daniel Günther, Ministerpräsident S-H, übergeben. Sie gingen an SchülerInnen aus Wittenburg und Büchen. Mit Unterstützung der Regionalen Schule Schlagsdorf sowie den Partnern aus beiden Bundesländern in den Ministerien gelang eine lebendige und intensive Begegnung zwischen Ost und West.

Klassen des Geschichtswettbewerb zum 9. November zusammen mit Ministerpräsident Günther (S-H) und Ministerin Martin (Kulturministerin M-V)

Die bisher gut nachgefragten Fahrradtouren fanden 2023 deutlich weniger Anklang, ein Teil fiel sogar wegen geringer Nachfrage aus. Das ist schmerzhaft, weil ihre Vorbereitung viel Kraft kostet. An vier Touren, die wir gemeinsam mit der Stadt Ratzeburg durchführten, nahmen 56 Personen teil. Eine Wanderung um den Mechower See mit Wolfgang May und

Jens Strohschein und die Fahrradtour zum Gartenschläger-Eck mit Dieter Schmidt waren erfolgreich.

Zu den 11 Sonderveranstaltungen im Haus kamen fast 250 Personen. Die größte Resonanz fanden die Kooperationsveranstaltung mit dem Frauenwerk Lübeck-Lauenburg zu Geschlechterverhältnissen in Ost und West sowie die Eröffnung der Sonderausstellung mit den Comics aus den Kursen „Das geteilte Deutschland“. Wie in den letzten Jahren erreichte der Erinnerungstag für die Zwangsausgesiedelten eine besondere Aufmerksamkeit.

Befragung der Teilnehmenden an der Schülerbegegnung als Auftakt zum Gespräch mit den PolitikerInnen.

Über 50 Personen kamen, diskutierten und gedachten der Zwangsausgesiedelten am Gedenkstein in Lankow. Der kostenfreie Zugang zu diesen Veranstaltungen war nur möglich, weil sie durch die Landeszentrale für politische Bildung M-V, den Landesbeauftragten M-V für die Aufarbeitung der SED-Diktatur und das Bundesarchiv finanziert wurden.

Auch außerhalb des Grenzhus waren wir aktiv. So präsentierten wir anlässlich des Dorfjubiläums 865 Jahre Schlagsdorf eine kleine Ausstellung mit den Rechercheergebnissen des Wahlpflichtkurses der Regionalschule Schlagsdorf zur Dorfgeschichte und liefen im Umzug am 15. Juli mit. Die Wanderausstellung „Handwerk im Gepäck. Geflüchtete Handwerker aus der DDR und in der Gegenwart“ wurde von David Rojkowski kuratiert. Viele Gäste, darunter auch die interviewten Personen konnten wir am 26. September zur Eröffnung der Ausstellung im Elbcampus Hamburg begrüßen. Wir unterstützten mit Zeitzeugenerinnerungen von Viola Tobies und Wolfgang May die Ausstellung der Metropolregion Hamburg im Rathaus „Gewachsen.Geteilt.Geeint. Grenzgeschichte(n)“. Erneut sehr erfolgreich organisierten wir gemeinsam mit dem Klosterverein Rehna, der Tourismus-Information Ratzeburg, dem Frauenwerk Lübeck-Lauenburg in der Nordkirche und der Künstlerin Sabine Egelhaaf drei Pilgertouren im ehemaligen Grenzraum. Über 80 Frauen und Männer nahmen teil. Darüber hinaus sind wir in verschiedenen Projekten sehr aktiv, z. B. koordinieren wir im Teilprojekt der Metropolregion Hamburg „Grenzgeschichten im Grünen Band“ die Lenkungsgruppe. Auch die Mitarbeit in der AG Gedenkstätten M-V, dem AK Vermittlung im Museumsverband M-V sowie dem Runden Tisch politische Bildung M-V liegt uns am Herzen.

Eröffnung der Sonderausstellung zum Workshop des „Jugend erinnert“ – Projektes zu den Themen Grenzen, Flucht und Identität

In diesem Jahr zeigten wir drei Sonderausstellungen, davon waren zwei Eigenentwicklungen. Das Jahr begann mit der Wanderausstellung „Fluchtpunkt Grenzzaun I“.

Von Mai bis September konnten wir die Wanderausstellung des Archivs Bürgerbewegung Leipzig e. V. „Rotstift. Medienmacht, Zensur und Öffentlichkeit in der DDR“ im Grenzhus zeigen. Zur Eröffnung erinnerte sich der Journalist Siegbert Schefke (Leipzig) an seine Aktivitäten in der DDR-Opposition. Im letzten Quartal bildeten die Comics zu den Themen Grenzen, Flucht und Identität aus den Workshops des „Jugend erinnert“ – Projektes interessante Einsichten in die Gedanken und Gefühle von jungen MigrantInnen heute.

Das dritte Jahr im Projekt „FREMD? Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte für MigrantInnen“ profitierte von der Netzwerkarbeit der vergangenen Jahre. Luisa Taschner betreute 170 Teilnehmende mit Migrationshintergrund an 15 Veranstaltungstagen im Grenzhus. Drei umfangreiche Veranstaltungen organisierte sie in Hamburg mit kultursegel gGmbH, Julia Freienberg, Birgit Weyhe und Marion Schenk. In einem Projekt schrieben Hamburger Berufsschüler den Songtext „Grenze, lass mich gehen“. Auch diese Veranstaltungen waren aufgrund der Förderung kostenfrei. Außerdem erarbeitet sie einen Methodenkoffer für die Arbeit im Grenzhus und sprach über die Ergebnisse des Projektes auf Veranstaltungen in Berlin, Hamburg, Rostock und Schwerin. Damit ist unser Haus Teil des bundesweiten „Jugend erinnert“ – Netzwerkes und konnte durch das Projekt seine Angebote erweitern und neue Kooperationen bilden.

Viel unternehmen wir, um unsere Angebote und Arbeitsergebnisse bekannt zu machen. Über 60 Posts auf Instagram und Facebook wurden 20- bis 71-mal gelikt - eine stabile Entwicklung gegenüber dem Vorjahr. Über diese Kanäle haben wir nicht nur Veranstaltungen publiziert, sondern auch über das Museumsmanagement und wichtige Besucher im Grenzhus berichtet.

Auch die Homepage wurde verändert, so dass die Nutzer sich schneller orientieren und auf wichtige Projektmaterialien zugreifen können. In diesem Bereich profitieren wir von einer guten Zusammenarbeit mit dem Biosphärenreservat Schaalsee, der Herzogtum Lauenburg Marketing und Service GmbH und der Tourismus-Information in Ratzeburg.

Kommission zur Evaluierung der Gedenkstättenarbeit in Mecklenburg-Vorpommern besuchte am 25. Februar 2023 das Grenzhus.

Ohne die Finanzierung unserer Arbeit durch die Landeszentrale für politische Bildung M-V, den Landkreis Nordwestmecklenburg, den Landesbeauftragten M-V für die Aufarbeitung der SED-Diktatur und die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur wäre unsere Arbeit nicht möglich. Aber auch viele regionale Partner verhelfen unseren Veranstaltungen zum Erfolg, unterstützen uns unkompliziert mit Personal oder Technik, stellen sich als Zeitzeugen zum Gespräch oder geben uns Hinweise, recherchieren in Archiven oder vermittelten uns Sammlungsobjekte.
Sehr stolz sind wir darauf, dass unsere Arbeit mit Partnern in Hamburg und Schleswig-Holstein auch finanziell durch die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, den Landesbeauftragten für politische Bildung S-H und die Michael-Haukohl-Stiftung unterstützt wird. Auf dieses Miteinander mit vielen Partnern in der

Region bauen wir unsere Zukunft im Grenzhus.

Andreas Wagner

Fortbildung in Nordhessen

Besichtigung des Mahnmals für die jüdischen Opfer des NS-Terrors – der Aschrott-Brunnen, Kassel.

Der Verein Politische Memoriale und das Grenzhus hatten zu einem Bildungsurlaub „Regionale Diktaturgeschichte am Beispiel Nordhessen – Kassel“ eingeladen. Ziel war es, nicht nur neue Themen und museale Einrichtungen kennenzulernen, sondern auch pädagogische Anregungen mitzunehmen.

Eine kleine Gruppe machte sich vom 12. bis 16. April auf den Weg nach Hessen, um andere Geschichten als sie im Grenzhus präsentiert werden kennenzulernen. Interessante Orte waren ausgewählt worden. Neben der Stadt Kassel mit der Documenta und Orten in Kassel zur NS-Vergangenheit, besichtigten wir das Arolsen Archiv, eine bedeutende Sammlung von Dokumenten zur NS-Verfolgung. Die Gedenkstätte Breitenau erinnert an ein frühes KZ sowie die Unterbringung von Kindern und Jugendlichen zwischen 1933 und 1956. Das Museum zum Lager Friedland bietet spannende Lernangebote zur Geschichte der Rückkehrer 1945, sogenannte Spätheimkehrer, Asylsuchende und Flüchtlinge in der alten BRD, z.B. aus Vietnam und Chile. 1989 gehörten auch DDR-Aussiedler dazu, zu denen vielleicht auch die Menschen gehörten, die im Herbst 89 kurzzeitig in der BGS Kaserne Ratzeburg untergebracht waren. Am Ende standen die Grimm-Welten auf dem Programm – der Zusammenhang zwischen Sprache und Nationalstaatsbildung wurde eindrücklich sichtbar.

Die abendlichen Reflektionen zu den Tagesereignissen erlaubte es dann nochmal die Eindrücke, die man selbst gewonnen hatte, wiederzugeben bzw., was vielleicht noch wichtiger war, zu hören wie es den anderen Gruppenmitgliedern „ergangen“ war.

Unser Dank gilt den Ideengebern und Organisatoren, Martin Klähn und seiner Frau, die uns zuverlässig durch Kassel und die Umgebung navigierten und allen denjenigen, die sich mit uns auf diese Reise „eingelassen“ haben. Wir haben sehr viel gelernt und können allen Mitgliedern im Freundeskreis die Teilnahme am Bildungsurlaub 2024 empfehlen. Es geht nach Braunschweig/ Wolfenbüttel.

Stefanie und Wolfgang May

Wanderausstellung „Handwerk im Gepäck“ Geflüchtete aus der DDR und in der Gegenwart

Als Kooperationsprojekt zwischen der Handwerkskammer Hamburg, der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und Poltische Memoriale e. V. entstand diese anspruchsvolle Wanderausstellung. Der Kurator David Rojkowski erzählt ausgewählte Lebensgeschichten von geflüchteten DDR-Handwerkern und Flüchtlingen aus der Gegenwart. Der berufsspezifische Zugang sollte zum einen die Zielgruppe der Aus- und Fortzubildenden im Handwerk ansprechen und zum anderen Vergangenheit und Gegenwart miteinander verknüpfen. Damit leistet die Wanderausstellung einen kleinen Beitrag

zur gegenwärtigen migrationspolitischen Debatte.

Die Wanderausstellung "Handwerk im Gepäck" im ELBCAMPUS in Hamburg.

Eindrucksvoll gestaltete Lightboxen erzählen die Schicksale von fünf Menschen aus der DDR, die in den Westen gingen und dort im Handwerk einen neuen beruflichen Einstieg versuchten. Die Schicksale stehen stellvertretend für tausende andere. Hermann Martens wächst bei den Großeltern im Osten auf. Als er seine Eltern im Westen 1951 besucht, lassen sie ihn nicht wieder zurück. So beginnt er, sich als Gärtner in der Bundesrepublik eine Zukunft aufzubauen. Der Rostocker Friseur Karl-Friedrich Below nutzt einen Berufswettbewerb in Hamburg, um mit der Familie den unternehmerischen Grenzen des DDR-Handwerks zu entfliehen. Peter Knauth riskiert zwei Fluchtversuche. Der erste scheitert, er wird eingesperrt. 1968 ist er dann erfolgreich und arbeitet als Bäcker und Koch im Westen. Die Schicksale des Fliesenlegers Hans Dieter B. und des Elektrikers Dieter P. erzählen vom Scheitern der Ankunft im Westen. Als sie 1966 eine Arbeit in der Nähe der Grenzlinie nutzen, um die Sperranlagen zu überwinden, sind sie voller Hoffnung. Doch weil sie keine ansprechende Arbeit finden und isoliert bleiben, kehren sie 1968 in die DDR zurück. Hier werden sie zu über drei Jahren Haft verurteilt und anschließend in die DDR entlassen.
Andrea Rugbarth ist Bauingenieurin und stellt für die Familie 1985 einen Ausreiseantrag. Nach Schikanen und Haft lässt man sie 1988 ausreisen. Diese Lebensgeschichten geben unterschiedliche Einblicke in die sich wandelnden deutsch-deutschen Migrationsverhältnisse. Sie erzählen vom Weggehen aus einer Diktatur, aber auch von der Ankunft in einer neuen Gesellschaft.
Heute ist Migration zu einem umfassenden Alltagsphänomen geworden, aus den

Andrea Rugbarth vor der Tafel mit ihrem Schicksal in der Ausstellung im ELBCAMPUS in Hamburg.

Kriegs- und Krisenregionen dieser Welt erreichen viele Menschen die Bundesrepublik. Vier Beispiele in der Ausstellung erzählen von den veränderten Verhältnissen, aber auch den Kontinuitäten. Eine Frau aus Syrien und Männer aus Afghanistan, dem Sudan und der Ukraine berichteten David Rojkowski über ihre Fluchtgründe, Fluchtwege und das Ankommen in Deutschland.

Die Ausstellung besteht aus 14 doppelseitig gestalteten Lightboxen und einer Partizipationsstation. Eine Übersicht der Texte ist auf der Homepage des GRENZHUS zu

finden. Die Wanderausstellung wurde am 26. September 2023 im ELBCAMPUS in Hamburg feierlich der Öffentlichkeit präsentiert. Eindrucksvoll banden die Künstlerinnen Susanne Quehenberger und Sabine Kelka die Ausstellung mit Tapes in den Raum ein und schufen so eine ganz eigenständige, leider nur stationäre Ausstellungsatmosphäre. Über 100 Gäste wohnten der Eröffnung bei, die durch den Hamburger Staatsrat Tim Angerer und den Präsidenten der Handwerkskammer Hjalmar Stemmann eingeführt wurden.

Jahrestage zur Grenzgeschichte 2023

1943 tobte der Zweite Weltkrieg. Die Verwaltungsgrenze zwischen Mecklenburg und Schleswig-Holstein trennte Zuständigkeiten, aber schränkte keine Bewegungsfähigkeit ein. Doch auf mehreren Konferenzen der Alliierten 1943 fielen auch Entscheidungen über die Nachkriegsplanungen. Die Forderung nach einer bedingungslosen Kapitulation von Nazi-Deutschland wurde in Casablanca formuliert. Die Planungen schritten bis Kriegsende 1945 voran und die verschiedenen deutschen Territorien wurden auf unterschiedliche Besatzungszonen und Berlin in vier Sektoren aufgeteilt. Diese Planungen setzten die Alliierten zum 1. Juli 1945 um. Mecklenburg gehörte zu Sowjetischen Besatzungszone und Schleswig-Holstein zur Britischen Besatzungszone.

Was passierte 1953 an der innerdeutschen Grenze? Am 17. Juni brach ein Volksaufstand in der DDR aus, der blutig durch sowjetische Truppen niedergeschlagen wurde. Die beschleunigte Übernahme des sowjetischen Gesellschaftsmodell wurde abgebrochen. Doch der Propaganda-Krieg zwischen Ost und West lief weiter. Aus der DDR kamen viele FDJ-Mitglieder, um die Bundestagswahlen am 6. September zu beeinflussen und zu stören. Die Festnahme von 2000 Personen an einem Wochenende war der Höhepunkt. FDJ- Mitglieder waren z. T. mit gefälschten Aufenthaltserlaubnissen, Interzonenpässen, mit Geld sowie Propagandamaterial ausgestattet. In Büchen nahm man 400 Personen fest, die Masse war erst im DDR-Bahnhof Schwanheide zugestiegen.[1] Nach den Festnahmen wichen FDJ-Mitglieder über die Grüne Grenze aus und gingen illegal in den Westen.[2] Außenpolitisch sorgten Koreakrieg und Volksaufstand dafür, dass die CDU unter Konrad Adenauer der große Gewinner bei der Bundestagswahl wurde. Bei den bewaffneten Kräften beiderseits der Grenze ist für dieses Jahr nur überliefert, dass der BGS eine neue Personalobergrenze von 20.000 Mann erhalten sollte. Der damalige Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr hatte dies gefordert. Von Seiten der Opposition wurde die Stärke von 300 Mann BGS in Bonn kritisiert.[3]
Im April 1953 kam es zu einem Zwischenfall im Bereich Neuhof. Eine Einheit der Volkspolizei hatte die Grenze um ca. 50 m überschritten, fällte Bäume und errichtete einen Zaun. Drei Panzerspähwagen des BGS aus Lübeck wurden vor Ort eingesetzt. Der Offizier des British Frontier Inspection Service, Mr. Burnett, erteilte dem Führer der Grenzpolizeieinheit „eine Verwarnung“.[4] Damals gab es im Norden nur in Lübeck Kräfte des BGS, die erst herangeführt werden mussten.
Ein Ratzeburger Ehepaar hatte am Lankower See gefischt. Als sie bei einbrechender Dunkelheit wieder nach Hause wollten, gingen sie aus Unkenntnis in Richtung Osten. Ein sowjetischer Wachposten stoppte sie. Anschließend verhörte man das Ehepaar im Gefängnis und brachte sie dann zum Grenzübergang nach Lauenburg. Nach ihrem Protest über die

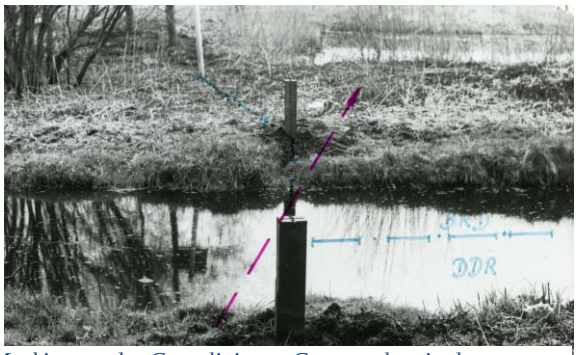
[1] LN 31.08.53; 01.09.53; 02.09.53; 03.09.53.
[2] LN 01.09.53.
[3] LN 05.02.53.
[4] LN 16.04.53.

mangelnde Ausschilderung an der Grenze, stellte die DDR vermehrt Schilder auf.[5] Über 1963 ist nur wenig in den Archiven zu finden: Am 13.07.63 floh der Schlagsdorfer Traktorist Wolfgang H. aus der DDR. Jedoch schätzte der Sachbearbeiter Sicherheit in der Ratzeburger BGS-Kaserne die Person als unglaubwürdig ein. Er machte zwar Angaben zu den Minen nördlich des Mechower Sees, aber die richtige Bezeichnung der Kompanie Schlagsdorf

Grenze bei Lauenburg an der Elbe, Anfang der 1960er Jahre.

kannte er nicht.[6] Im Sommer war ein Unterfeldwebel bei einer Werftprobefahrt auf der Elbe geflohen. Die Rückgabe des Bootes im Austausch gegen zwei in der DDR festgehaltene Sportboote aus der Bundesrepublik wurde im Juli vereinbart.[7] Erst 2011 veröffentlichten die Lübecker Nachrichten Einzelheiten zu einer Flucht über die Trave im Jahre 1963.[8]

Das wichtigste Ereignis mit Grenzbezug 1973 war das Inkrafttreten des Grundlagenvertrages.[9] Der Bundestag stimmte erst zu, als ein Brief zur Deutschen Einheit beigefügt wurde, der von Egon Bahr an seinen Verhandlungspartner Dr. Michael Kohl geschrieben wurde.[10] Erstaunlich war, dass das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes vom 31.07.73 nicht abgewartet wurde. Bayern hatte geklagt und hielt den Vertrag mit dem Grundgesetz für nicht vereinbar.[11] Zum Grundlagenvertrag stellte das Bundesverfassungsgericht in seinem Spruch vom 31.07.73 fest, dass die Bundesrepublik nicht Rechtsnachfolger des Deutschen Reiches, sondern „als Staat“ identisch mit dem Staat "Deutsches Reich", in Bezug auf seine räumliche Ausdehnung allerdings "teilidentisch" sei.[12] Dies begründete auch die westdeutsche Lesart von der „Einzigartigkeit der Grenze“ zur DDR.
Eine wichtige Folge des Vertrags war die gemäß Artikel 3 des Grundlagenvertrages im Zusatzprotokoll vereinbarte Gründung der Grenzkommission. Im Herbst 1973 wurden dann auch die ersten neuen Grenzsteine am Ostufer des Ratzeburger Sees gesetzt. Die Delegationen vermaßen die Grenzlinie. Bisher war man im Westen



Markierung der Grenzlinie am Grenzgraben in den Kiekbuschwiesen bei Schlagsdorf, Anfang der 1980er Jahre, Quelle: Stasi-Unterlagen-Archiv.

davon ausgegangen, dass das Ufer komplett zur DDR gehören würde. Man hatte sogar zeitweise Bojen auf dem See verlegt, um auf den Grenzverlauf am Ufer hinzuweisen. Doch von nun an gehörte ein schmaler Uferstreifen zu Bundesrepublik. Ein weiteres Verhandlungsergebnis war die Einführung des „Kleinen

[5] LN 13.08.53.
[6] Aktenvermerk I/S RZ, Landesarchiv SL Abt 561 – 136.
[7] LN 07.08.63.
[8] LN 10.8.2011.
[9] Siehe Edgar Wolfrum, Die geglückte Demokratie, Stuttgart 2007, S. 283ff.
[10] Seminarmaterial zur Deutschen Frage – Gesamtdeutsches Institut.
[11] Urteil Bundesverfassungsgericht vom 31.07.73.
[12] http://www.servat.unibe.ch/dfr/bv036001.htm

Grenzverkehrs“ für die Einwohner der Bundesrepublik in den grenznahen Kreisen, die ihre DDR-Verwandten und Freunde im grenznahen Gebiet öfter besuchen konnten.[13] Sie durften insgesamt 30 Tagestouren pro Jahr in den grenznahen DDR-Bereich machen, aber nicht mehr als 9 Fahrten im Quartal. Allerdings waren Besuche bei Verwandten im DDR-Grenzsperrgebiet tabu. In diesem Jahr kam es zwischen Ostsee und Elbe zu 19 erfolgreichen Fluchten mit 36 Personen. Die Spektakulärste war
sicher die Flucht mit einem Flugzeug von einen „Feldflugplatz“ bei Gadebusch nach Lübeck.

Für 1983 sind unterschiedliche Grenzzwischenfälle vermerkt. Außerdem folgte an der Spitze der BGS-Abteilung in Ratzeburg Herr Buwitt auf den Kommandeur Eggleder. Auf dem Schaalsee kam es zu westdeutschen Grenzüberfahrten. Am 05.01.83 fuhr ein Streifenboot des BGS im Bernstorfer Binnensee zwischen den Bojen 3 und 4 über die Grenze. Die Streife hatte den Vorfall nicht im Bericht erwähnt. Erst durch eine Meldung in der DDR-Presse und einen DDR-Protest beim Bundeskanzleramt kam der Vorfall an die Öffentlichkeit. Die Abteilung meldete am 10.01.83 das Ergebnis der Sachverhaltsaufklärung. Der Bootsführer erklärte das Überfahren der Grenze mit Sonnenblendung.[14] Am 07.05.1983 dann eine erneute Grenzverletzung. Ein BGS-Boot passierte auf dem Schaalsee die Grenzlinie zwischen den Bojen 14 und 15. Die DDR-Sicherheitskräfte erfuhren davon erst durch das Abhören des westdeutschen Funkverkehrs, da die BGS-Streife diesen Vorfall unverzüglich dem Vorgesetzen angezeigt hatte.[15] Seit 1969 war es das dritte Mal, dass ein BGS-Boot die Grenze überfahren hatte.

Aufnahme des Todesortes von Harry Weltzin bei Kneese, September 1983, Quelle: Stasi- Unterlagen- Archiv.

Für 1983 sind vier DDR-Fluchtfälle gut dokumentiert. Der ehemaligen DDR-Unterleutnant der DDR-Grenztruppen Thomas Sch. besuchte 1984 die BGS-Kaserne in Schwarzenbek und erzählte, wie er als Zugführer 1983 auf der Führungsstelle Dienst tat und einen Alarm am GSSZ simulierte, die Alarmgruppe rausschickte und dann die SM 70 abschaltete. Er zog seine mitgeführten Zivilsachen an, nahm den Schlüssel zum Durchlass und erreichte mit seinem Seitengewehr den Westen.[16] Am 04.09.83 versuchte der Ingenieur Harry Weltzin zu fliehen. Der GSSZ im Bereich Kneese war noch nicht fertiggestellt und er überwand ihn, ohne Alarm auszulösen. Beim Untergraben des MGZ löste er zwei SM 70 aus. Er verstarb noch am Fluchtort. Erst am 31.08.2013 wurde ihm ein Mahnmal errichtet. Der Fluchtversuch blieb bis 2012 im Westen unbekannt.[17]
Am 29./30.09.83 flohen die Freunde Udo B. und Frank Udo F. zusammen über die Wakenitz. Sie hatten sich mehrere Tage im Grenzgebiet aufgehalten. B. hatte im II. Grenzbataillon gedient und glaubte, die Gegend zu kennen. Sie verliefen sich jedoch mehrmals bei der Annäherung an die Grenze. Der GSSZ im Bereich Campow

[13] Omnibusverbindungen Mai 87 – Mai 88.
[14] Fernschreiben GSA K 2 I/S 10/70/7505 vom 10.01.83.
[15] Fernschreiben EO, PHK Klenz vom 07.07.83.
[16] Landesarchiv 99/560.
[17] LN 30.08.91; Erke Kurmies/ Andreas Wagner, Begleitheft zur Wanderausstellung „Fluchtpunkt Grenzzaun I, Hamburg 2022, S. 20.

bestand aus einer Matte mit darüber laufenden Drähten. Sie bogen die Drähte auseinander und lösten Alarm aus. Die Hunde der Laufanlage bellten nicht. Sie überwanden den nicht mit SM 70 gesicherten MGZ und sahen die Warnschilder des BGS am Ufer des Ratzeburger Sees. In nördlicher Richtung trafen sie auf die Wakenitz. Der Pächter des Kiosks in Rothenhusen half den beiden Flüchtlingen beim Überqueren der Grenzlinie, denn F. konnte nicht schwimmen und DDR-Grenzsoldaten waren ihnen dicht auf den Fersen.[18]

Wolfgang May

Schülerpraktikum

Ich bin Zoey Wegher, 15 und komme aus Schlagsdorf. Im Grenzhus machte ich ein einwöchiges Praktikum für die Schule, um mich beruflich weiterzubilden. Für die Praktikumsstelle im Grenzhus habe ich mich entschieden, da ich mich während des Arbeitens mehr über die Geschichte der DDR auseinandersetzen kann und auch mehr mit Menschen zu tun habe. In meinem Praktikum beschäftigte ich mich mit unterschiedlichen Tätigkeiten wie beispielsweise: kehren, Flyer beschriften oder Dokumente archivieren.
Der Umgang mit den Kollegen und Kolleginnen könnte auch nicht besser sein. In der Zeit, in der ich hier gearbeitet habe, gab es nichts, was mich gestört oder genervt hätte.

Zoey Wegher

Die Grenzradtour 2023

In diesem Jahr startete die Grenzradtour in Herrnburg, der letzte mecklenburgische Bahnhaltepunkt vor Lübeck. Schüler aus Rostock und Malchin sowie einige Erwachsene starteten zu den über 100 km Grenzradtour. Die erste Station war das GRENZHUS Schlagsdorf. Hier standen Vorstellungsrunde und eine Einführung in die Grenzgeschichte auf dem Programm. Unser Ziel für die Übernachtung war der Tannenhof in Mölln.
Am zweiten Tag führte uns Wolfgang May durch die ehemalige Grenzregion und berichtete von Grenzzwischenfällen und dem Dienst als Bundesgrenzschutz-Beamter. Über Gudow erreichten wir Zarrentin. Hier stand eine Gesprächsrunde mit Dr. Heidrun Schütze und Gerd Schriefer auf dem Programm, die über den Wandel der mecklenburgischen Grenzregion zum Biosphärenreservat Schaalsee berichteten und die Tätigkeit der Biosphärenreservatsverwaltung vorstellten. Sie ermöglichten uns einen Einblick in die Ausstellung im Pahlhuus.

Am Abend machten wir uns mit dem Schicksal von Michael Gartenschläger (1944-1976) bekannt. Die Malchiner Schüler hatten Vorträge zum Schicksal Gartenschlägers vorbereitet und der Zeitzeuge Dieter Schmidt stellte sich den Fragen.

[18] GSA K 2 10/70/7504 vom 30.09.83; LN 17.09. und 01.10.83, Bundesarchiv, Stasi-Unterlagen-Archiv, MfS BV Schwerin, Abt. IX/ 255.

Einige Teilnehmende mit Gerd Schriefer vom Förderverein Biosphäre Schaalsee im Eingangsbereich vom Pahlhuus.

Am nächsten Tag endete überraschend pünktlich ein Dauerregen und wir konnten trocken zum Gartenschläger-Eck aufbrechen. Rostocker Schüler trugen vor dem Aufbruch ihre Gedanken zum Schicksal von Michael Gartenschläger und seinem Tod an der innerdeutschen Grenze 1976 vor. Am Gartenschläger-Eck trafen wir erneut auf Dieter Schmidt, der uns in die Topographie des Grenzverlaufs und der Ereignisse um die Tötung von Gartenschläger einführte. Anschließend fuhren wir über den ehemaligen DDR-Grenzbahnhof Schwanheide weiter nach Boizenburg. Im Waldhotel übernachtete die Gruppe und Burkhard Bley stellte die Arbeit des Landesbeauftragten M-V für die Aufarbeitung der SED-Diktatur vor.
Der vierte Tag begann mit einer Stadtführung zur Transformation Boizenburgs nach 1990 als die großen Wirtschaftsbetriebe, Werft und Fliesenwerk, schließen mussten. Auf dem Elbkieker konnten wir den Landschaftswandel in der Elbtalaue staunend bewundern. Danach ging es in die Erstaufnahmeeinrichtung in Nostorf-Horst. Der Leiter der Einrichtung gab uns Einblicke in das Asylverfahren und den Aufenthalt von Flüchtlingen in den ehemaligen Kasernen der DDR-Grenztruppen. Heute gehören solche Einrichtungen auch zur Grenze, denn hier wird entschieden, wer in Deutschland bleiben kann. Unser Reiseziel war Lauenburg und dort schloss der Tag mit einer Diskussionsrunde zur Bedeutung von Rechtsextremismus in Deutschland.
Der letzte Tag begann mit einer Zeitreise in die Geschichte der Elbschifffahrt. Das Museum in Lauenburg eröffnete uns viele Einblicke in die Arbeit und das Leben mit der Elbe, die zwischen 1945 und 1990 teilweise auch Grenzfluss gewesen ist. Anschließend ging es nach Büchen, wo wir die Fahrt auswerteten und uns verabschiedeten. Die Teilnehmenden bilanzierten ein gelungenes Projekt. Immer wieder wechselten wir die Seiten und die Perspektiven auf die Grenzgeschichte und zogen Bezüge in die Gegenwart. Es hat allen Spaß gemacht und am Ende war die Gruppe zu einem echten Team zusammengewachsen.

Andreas Wagner

2x Stipendiat*innen-Gruppe der START-Stiftung im GRENZHUS!

Bereits im vergangenen Jahr war eine Gruppe von jungen Stipendiat*innen der START-Stiftung (Bildungs- und Engagement-Programm für Jugendliche mit Migrationshintergrund) für ein Seminarwochenende zur deutschen Teilungs- und Einigungsgeschichte im GRENZHUS.
In diesem Jahr besuchten uns gleich zwei Gruppen aus diesem Programm: Im Januar und im November waren jeweils rund 20 junge Menschen für ein Wochenende bei uns im Museum zu Gast. Sie reisten aus verschiedenen Bundesländern an, übernachteten in der Jugendherberge in

Ratzeburg und kamen für das inhaltliche Tagesprogramm zum GRENZHUS.

*Die Stipendiat*innen-Gruppe, die Ende November 2023 zu Besuch im GRENZHUS war, nach dem Zeitzeugengespräch mit Wolfgang May und Jens Strohschein.*

Wir beschäftigten uns mit der Frage „Was bedeutet Grenze für dich?“ und setzten uns mit der deutsch-deutschen Geschichte von 1945 bis 1990 auseinander. Dazu nutzten wir unsere digitale Actionbound-Rallye durch die Ausstellung als Team-Quiz und lernten in Kleingruppen Lebensgeschichten von Menschen kennen, die aus der DDR in die Bundesrepublik geflüchtet oder aus der Bundesrepublik in die DDR übergesiedelt waren. Das Highlight des Programms war das Zeitzeugengespräch mit Wolfgang May und Jens Strohschein, in dem Perspektiven aus der Bundesrepublik und der DDR gegenübergestellt wurden. Das Gespräch löste viele Fragen zum Dienst an der Grenze, den Unterschieden zwischen Ost und West sowie nach den Folgen der Grenzöffnung für das eigene Leben und dem Umgang mit den unterschiedlichen biografischen Erfahrungen heute aus.

Die von den Teilnehmer*innen engagiert geführten Gespräche und Diskussionen waren ein zentraler Teil der Seminarwochenenden. Neben geschichtlichen Themen wurden auch Konflikte der Gegenwart thematisiert, z.B. die Situation der Protestierenden im Iran oder die Flucht von Menschen aus Syrien aufgrund des Bürgerkriegs.

Luisa Taschner

Nächste Veranstaltungen

13. Januar, 11.00 Uhr Eröffnung der Sonderausstellung „Handwerk im Gepäck. Geflüchtete Handwerker aus der DDR und in der Gegenwart“

28. April, 17.00 Uhr Film „Sonntagskind – die Schriftstellerin Helga Schubert“ Regie: Jörg Herrmann, Deutschland 2023.

1. Mai, 10.00 Uhr Fahrradtour zur Grenzgeschichte um Büchen mit Besuch des Gartenschläger-Ecks, Start- und Endpunkt: Bahnhof Büchen.

3. Mai, 19.00 Uhr Vortrag Prof. Daniele Münkel (Bundesarchiv, Stasi-Unterlagen-Archiv), DDR-Post für Westpolitiker.

Impressum

Politische Memoriale e. V., 19053 Schwerin, Severinstr. 6, www.polmem-mv.de
ViSP: Dr. Erik Gurgsdies-Meister (Vereinsvorsitzender)